


Recht oder Unrecht?

1. Betrachte folgende Abbildung eines Einblattdruckes eines unbekanntes Meisters um 1535 und versuche den frühneuhochdeutschen Text darunter zu verstehen.
2. Welche Art der Gesetzgebung und Rechtsprechung beklagt dieses Flugblatt. Notiere stichpunktartig welche Textpassagen bzw. Bildelemente Deine Auffassung bestätigen.

**Wol müg Wir gleichen vil gefez/
Dem spuchwort vonder Spynen netz.** **Von der Spynen vndgefatz.** **Das starcker webfen keinen nót/
Vnd Kleiner müc Klein vil er tödt.**



Ain weiser der Philoſophy
Der ſpricht das glich verglichet ſey
Ain ſpinnen wepffen angefangen
Darinn die fliegen leicht behangen
Wann aber fliegt ain vogel dar
Zerreiſt die wepffen gantz und gar
Und fiert ſie hoch auff inn die lufft
Er fragt nit nach der ſpinnen giff
Also ſind auch vil gſatz gethan
Sie fahen nun den armen man
Der reich mit gwalt hin durch jn dringt
Sein reichthumb macht das Jm gelingt
Man liſet der exempel vil
Der ſchmirbet wol / der gwinnen will
Wan wer wol ſchmirbt der fert auch wol
Wer kann darfür / die welt iſt vol
Der untrew und der argen liſt

Der untrew und der argen liſt
Ain weis ma iſt ain ſollicher Chaff
Der muoſe jn bergen Gores weis
Das in eren an manchem ort
Der predichet als in yherman
Er ſey hoch oder nider daz
Leutlich ſit zu liden ſichan

Das iſt er nicht ſo were je geichte
Und wir er ebnit auch ſo geichte
Mit gawen ſind ſie all gort
Das hoer das muoſel gar verheit
Das erſt ſit der 2. Aug liſt
Ain achtet ſich in das gewiſ
Vnter zu nichter und ſirſprechen
Gore weide es eoch ſchmerlich erlich
Wann ſie vnterred vnterſil geyen
Das laſſen wir die gsch mit ſchweſen
Den armen gleich mit auch den richen
Er laſt auch ſichanung vnterſicht
Ganz und lobt / auch falſcher rath
Den armen offt gefeller hat
Ain ſchawer / vnt inn groſſe not

Lenocates der weis geichte
Nach was jnm galgen ward geſicht
Ain abelger das er laſt
Da er ward gefragt was ſolliche macht
Das die groſſen rich bey nemon
Die klainen rich alid verdoen
Es gschicht jn Wien inn Q. ſterlich
Ain gſchicht der mit vil vngewiſt
Dazumb fideren / ermit je falſche erſt
Gore alle ding zum beſſen ſicht
Vnter geb weide es jn ſinen rath
Das von dazumb mit der chat
Den willen kein vnter kein gort
Dazumb ſchickes als mein gſicht
Dazumb wer oer hat die vnter

Ain weiser der Philoſophy / Der spricht das gſatz vergleichet ſey / Ain ſpinnen wepffen angefangen / Darinn die fliegen leicht behangen / Wann aber fliegt ain vogel dar / Zerreiſt die wepffen gantz und gar / Und fiert ſie hoch auff inn die lufft / Er fragt nit nach der ſpinnen giff / Also ſind auch vil gſatz gethan / Sie fahen nun den armen man / Der reich mit gwalt hin durch jn dringt / Sein reichthumb macht das Jm gelingt / Man liſet der exempel vil / Der ſchmirbet wol / der gwinnen will / Wan wer wol ſchmirbt der fert auch wol / Wer kann darfür / die welt iſt vol / Der untrew und der argen liſt



3. Vergleiche den Holzschnitt mit der nachfolgenden Zeichnung von Werner Tübke von 1978. Notiere Unterschiede, die Dir auffallen.

4. Inwieweit verändert sich die Aussage in der Variante von Werner Tübke. Notiere stichpunktartig Deine Meinung.

1525 entstand folgendes Holzschnittbild. Es handelt sich um eine Darstellung der Justitia (= Gerechtigkeit), erkennbar an den Attributen Schwert, Waage und Augenbinde.

5. Notiere Deine Vermutungen wofür sie das Schwert, die Waage oder die Augenbinde benötigt.



6. Zu wessen Gunsten urteilt die Justitia auf dem Holzschnitt?

7. Aus welchem Grund urteilt sie so? Begründe Deine Auffassung.

8. Welcher sozialen Schicht scheint der Meister des Holzschnittes zugehörig oder zumindest mit ihr zu sympathisieren?

Betrachte das Rundbild Werner Tübkes. Auch dort ist eine Justitia dargestellt und zwar anstelle des Erzengels Michael unterhalb des Jüngsten Gerichts, das bei Tübke anders als bei den mittelalterlichen Meistern keine Erlösung kennt. Hier ist lediglich ein Höllensturz mit einem ebenso stürzenden Weltenrichter Jesus Christus dargestellt. Vergleiche Tübkes Justitia mit der des Holzschnittes.

9. Notiere Unterschiede zwischen den Justitia-Darstellungen.

10. Begründe, weswegen Tübkes Justitia zwiespältiger urteilt als die des Holzschnittes! Beachte dabei a) ihre Attribute b) ihre Sitzhaltung c) ihre Platzierung unterhalb des Jüngsten Gerichts und neben der Schlacht.

Werner Tübke betonte stets, dass es ihm nicht darum ging, mit seinem Gemälde eine didaktische Illustration der Bauernkriegs- und Reformationszeit zu schaffen. Stattdessen schuf er ein zeitloses Weltbild im Gewand der spätmittelalterlichen Bilder.

11. Beurteile die Verhältnisse und die Rechtssituation allgemein in der Bildwelt des Gemäldes von Werner Tübke. Argumentiere anhand konkreter Bildbeispiele.